



Dieses Standbild eines Mönches soll an die Glaubensbrüder des Hl. Benedikt erinnern, die 1119 in das sechs Jahre zuvor gegründete Kloster in der „breiten Aue“ (Kloster Breitenau) einzogen.

Sie kamen aus dem Kloster Hirsau im Schwarzwald, das zu der Zeit das führende Kloster in Deutschland war. Graf Werner, der Gründer des Klosters, hatte sie – wohl auch, weil er selbst aus Grüningen nahe bei Hirsau stammte – von dort erbeten.

Schon die damaligen Mönche lebten nach der Ordensregel: „Bete und arbeite!“ und nach ihrem Gelübde, das auf Armut, Keuschheit und Gehorsam beruhte.

Ein Jahr nach ihrer Ankunft begannen sie unter der Leitung des Abtes Drutwin mit dem Bau der für unsere Verhältnisse riesigen Kirche, sodass der in 1121 gestorbene Stifter im Chor beerdigt werden konnte. Durch reichliche Schenkungen vermehrte sich der Klosterbesitz enorm auf etwa 1600 ha an „Äckern, Wiesen, Weinbergen und Waldungen“. Dadurch konnte beständig an der Kirche weitergebaut werden.

Die Breitenauer Äbte hatten eine herausragende Stellung. So hielten sie z.B. das Niedergericht (z.B. bei Diebstählen) für die Dörfer in der Umgebung ab. Der Papst hatte ihnen ab 1239 das Recht verliehen, eine Inful, eine Art Bischofsmütze, zu tragen. Außerdem war einer von ihnen maßgeblich am Frieden nach dem Thüringisch-Hessischen Erbfolgekrieg 1263 beteiligt.

Ab dem gleichen Jahr durfte das Kloster dank eines Sonderrechts z. B. vor Ostern, in der eigentlich stillen Zeit einen Gottesdienst mit Glockengeläut halten, was wiederum Spenden oder Schenkungen einbrachte. So schenkte z. B. Werner, genannt Ruchfus, aus Kukushayn (Guxhagen) 1352 dem Kloster eine Hufe (= 1 Hof mit ca. 30 Acker Land) in Büchenwerra.

Wegen der Bedeutung des Klosters traten auch manche Adelige in den Orden ein, so auch einer der reichsten Herren dieser Gegend, Graf Albert von Schauenburg, bzw. der Herr von Slutwindsdorf, der Herr von Schönberg und auch der von Gilsa.

1309 war das Kloster so reich, dass es Landgraf Johann Land bzw. Wald zur Anlage seiner neuen Hauptstadt, die zwischen

Breitenau und Dörnhagen entstehen sollte, verkaufen wollte. Dennoch waren die Mönche in der Wahl ihrer Mittel zur Besitzvermehrung nicht wählerisch. So behauptete Abt Werner 1325, sie lebten unter einem „widrigen und verderbten Volke“ und 1465 beklagten die Mönche, sie „litten unter Mangel an Fischen“ – trotz der Nähe zu den Flüssen Fulda und Eder – und das alles, um päpstliche Privilegien zu bekommen.

Seit 1498 wurde der Abt zu den hessischen Landtagen herangezogen, was auch wieder seine Bedeutung und die des Klosters unterstreicht.

Kurz nach 1500 schrieb ein Breitenauer Mönch ein Lied über die Entstehung des Klosters in unzähligen Strophen:

**„Ein groß Ding ich euch sagen will,
Es bringt euch ja der Freuden viel,
Von einem Kloster hübsch und fein,
Darinnen viel geistliche Brüder sein.
Das Kloster wir euch nennen woll'n,
Und euch klar eröffnen soll'n:
Breitenau ist es genannt,
Im Hessenlande wohlbekannt...“** (Auszug)

Der Ostteil des ursprünglich romanischen Kirchengebäudes wurde in dieser Zeit im gotischen Stil umgebaut. Allerdings wurde das Kloster schon 1527 nach der Reformation in Hessen (Landgraf Philipp) aufgelöst und in ein landgräfliches Hofgut umgewandelt, dem ein Vogt vorstand. Einige der Mönche wurden Pfarrer in den umliegenden Dörfern, so z. B. der Prior Theobald Zabel in Guxhagen. Die anderen, wie der letzte Abt Johann Maier, durften im Kloster wohnen bleiben.

Hinweisen möchten wir Sie noch auf die Klostermauer, die die gesamte Klosteranlage umgab, und das sog. „Griffter Tor“, jetzt Hotel Bellini. Dieses Tor öffnete das Klostergebäude in Richtung Grifte, das entgegengesetzte, nicht mehr vorhandene „Wassertor“ in Richtung des Flusses Fulda.

Vielleicht fragen Sie sich, warum unser Mönch einen Kuckuck auf dem Arm hat? – Sie erinnern sich an die erste Ortsbezeichnung von Guxhagen, nämlich Kukushayn. Dieser Name bedeutet nichts anderes, als dass in einem Hain, einem Wäldchen, wohl viele Kuckucke gerufen haben.

Auf dem Kirchweg gehen Sie zurück bis zur **Station 8d**, dem **Breitenauer Friedhof**.

